

# DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

Freitag, 5. August 2005

DIE UNION

D 15. Jg./Nr. 181/0,70 Euro

## Bahnen „sprechen“ mit Blinden

### Neues System aus Prag erleichtert Sehbehinderten die Orientierung im Nahverkehr

Von CHRISTOPH SPRINGER

Die Dresdner Busse und Bahnen „sprechen“ ab sofort mit Sehbehinderten und Blinden. Dabei nennen sie bei Bedarf ihre Linienbezeichnung, das Fahrziel und die nächste Haltestelle. „Apex“ heißt die tschechische Firma, die die Technik dafür geliefert hat. Das Vorbild für das neue Angebot ist in Prag längst Alltag.

Im Juni 2001 zeigten die Prager Verkehrsbetriebe ihre Blindentechnik zum ersten Mal in Dresden, mehrfach besichtigten inzwischen Dresdner Nahverkehrsfachleute die Technik in der tschechischen Hauptstadt. Mit einem kleinen Sender kön-

nen Sehbehinderte dabei an Haltestellen einfahrende Bahnen und Busse anfunken. Aus Außenlautsprechern ertönen dann die Linienbezeichnung und das Fahrziel. In den Fahrzeugen können mit Hilfe des Senders Wiederholungen der Haltestellenansagen gestartet werden. Besonderer Clou: Der Minisender mit seinen drei Knöpfen wird auf Wunsch in das obere Ende des Blindenstocks eingebaut.

Die Dresdner Verkehrsbetriebe (DVB) haben sich für einen „Apex“-Sender entschieden, der etwa so groß ist wie eine Streichholzschachtel. Der kleine Kasten hat sechs

Knöpfe, könnte also künftig weitere Funktionen übernehmen. „In Prag lassen sich damit auch Ampeln anfunken, ebenso Eingänge von U-Bahnhöfen und öffentlichen Gebäuden“, erklärte DVB-Vorstand Reiner Zieschank. An den Ampeln wird den Sehbehinderten gesagt, ob die Kreuzung gerade gesperrt oder frei ist, an Gebäudeeingängen die Behörde und die Eingangsbezeichnung genannt.

Bis Jahresende, so berichtete DVB-Vorstand Hans-Jürgen Credé, sollen 70 Prozent aller Dresdner Busse und Bahnen mit der Technik ausgestattet sein. Derzeit fahren bereits 20 Bah-

nen und zehn Busse mit den Funkempfängern durch die Stadt. Die Entwicklung der passenden Computerprogramme und der Einbau der Technik kosten die Verkehrsbetriebe rund 600 000 Euro, 90 Prozent davon werden vom Bund gezahlt.

Dresden führt damit nach Angaben der Verkehrsbetriebe als erste deutsche Stadt ein System für die Orientierung Sehbehinderter im Nahverkehr ein. Die DVB wollen sich nun darum bemühen, dass dieses System vom Verband Deutscher Verkehrsunternehmen als bundesweiter Standard anerkannt wird. Dann könnte diese Technik überall genutzt werden, in allen Städten und selbst bei der Deutschen Bahn.

